

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Humanisierung, Ethisierung des Krieges nicht eine Phrase, und nicht einmal eine gute? Die Genfer Konvention und das Rote Kreuz aber sinken in dem ungeheuren Getriebe eines solchen Krieges zur bescheidenen Begleiterscheinung herab. Dennoch sei alles gesegnet, was in diesem Sinne geschieht! Dennoch sei es der Triumph noch vorhandener Nächsten- und Feindesliebe, daß sie das Reich der weichen Hand und des weichen Herzens mit aller Zähigkeit behauptet. Und sogar ausdehnt. Das „Besuchen der Gefangenen“, wie es unter den sieben Werken der Barmherzigkeit steht, hat wieder eine neue Bedeutung und einen neuen Weg gefunden. Unermessliche Aufgaben, wie sie im Zeichen des Roten Kreuzes nun einmal symbolisiert sind, werden bleiben und erst recht in den Vordergrund treten, wenn der Krieg mit seinen eisernen Notwendigkeiten nicht mehr herrscht. An alledem hat und behält das Christentum sein Teil, das soll nicht von ihm genommen werden.

Aber erledigt ist das Problem „Dieser Krieg und das Christentum“ durch einen Hinweis auf Rotes Kreuz und Genfer Konvention nicht im mindesten. Man kann nur höchstens sagen, daß ein Stück praktisches Christentum in diesen Organisationen den modernen Völkern selbstverständlich geworden ist. Aber — außer in der medizinischen usw. Technik — ist ein Fortschritt im großen, der mit den Fortschritten der Kriegskunst irgend Schritt hielte, dessen unser Christentum sich getrösten könnte, in dieser Linie nicht da.

\* \* \*

Drei Eigenschaften des Christentums machen es für jeden Krieg, so auch für diesen, so unbequem: seine Bußfertigkeit, seine Friedfertigkeit und sein Internationalismus.

Buße! Früher wurde zu Beginn eines Krieges von der Volks- und Staatskirche ein Buß- und Betttag ausgeschrieben. Diesmal war nur von einem Betttage die Rede. Dennoch bleibt es dabei, daß Jesus Christus so gut wie Johannes der Täufer seine Predigt mit der Mahnung begonnen hat: „Eut Buße!“ Es ist nun auch kein Zweifel daran möglich, daß dieser Ruf in all den Kriegsgottesdiensten und Kriegsbetstunden unserer deutschen Kirchen reichlich und ernst erklingen ist. Manchem leidenschaftlichen Patrioten viel zu viel. Aber da liegt eben der Konflikt.